

**184. Walther Hempel: Die Conservirung von Gegenständen aus vulkanisirtem Gummi.**

(Eingegangen am 14. April.)

Seit einer Reihe von Jahren habe ich Versuche angestellt, um die Ursachen kennen zu lernen, welche das Hartwerden des Gummis veranlassen und eine Methode zu finden, welche gestattet, den Gummi lange Zeit zu conserviren. Von dem Gedanken geleitet, dass das allmähliche Verdunsten der Lösungsmittel des Gummis, welche bei der Vulkanisirung Verwendung finden, eine Hauptursache dabei bildet, habe ich versucht diese Verdunstung zu vermeiden, resp. die verdunsteten Lösungsmittel durch andere zu ersetzen, was in der That vom günstigsten Erfolge gewesen ist. Beim direkten Einlegen des Gummis in die fraglichen Flüssigkeiten wurde immer zuviel von denselben aufgenommen, der Zweck ward jedoch dadurch erreicht, dass man die Gegenstände in einer mit dem Dampf der Lösungsmittel gesättigten Atmosphäre brachte.

Gummistopfen, Schläuche u. s. w., welche ihre volle Elasticität noch haben, schützt man vor dem Verderben, indem man sie in Exiccatoren oder grossen Glasbüchsen aufbewahrt, in welchen sich ein offenes Gefäss mit gewöhnlichem Petroleum befindet. Das einfache Aufbewahren in hermetisch schliessenden Glasgefässen genügt an sich schon, um Gummi auf lange Zeit wesentlich zu conserviren. Ganz zu verwerfen ist die Aufbewahrung in hölzernen Kästen. Belichtung ist so weit thunlich zu vermeiden.

Alte hart gewordene Gegenstände werden in kürzester Zeit wieder weich, wenn man sie in einem Gefäss mit Schwefelkohlenstoffdampf zusammen bringt. Auf die Dauer ist jedoch die Einwirkung des Schwefelkohlenstoffdampfes zu stark, es muss darum der so weich gemachte Gummi später ebenfalls in Petroleumdampf gebracht werden.

Diese einfache Regenerationsmethode leistet sehr gute Dienste bei harten Stopfen; Schläuche werden meist nicht wieder voll brauchbar, da natürlich die kleinen Risschen, welche beim Hartwerden entstehen, nicht wieder geschlossen werden können.